

Herkunft und Datierung der Sigillata

Die Aufgliederung der Sigillata nach Fabrikationsorten kann nicht eindeutig vorgenommen werden, weil keine Töpfer-Stempel gefunden wurden und auch die bestimmbareren Reliefs nur eine ganz kleine Zahl ausmachen. Immerhin lassen sich danach Vermutungen aussprechen.

Ein einziges Stück, nämlich der Teller Dr. 18/31 könnte der Form nach noch südgalisches Produkt sein. Mittelgalische Herkunft ist jedoch innerhalb des sonstigen Bestandes wahrscheinlicher. Dieser Tellerrand ist gleichzeitig das älteste Fundstück und könnte noch aus der Wende vom 1. zum 2. Jh. n. Chr. stammen.

Aus der mittelgalischen, grossen Töpferzentrale von *Lezoux* kamen nachweislich oder mit einem hohen Grad von Wahrscheinlichkeit 4 Reliefschüsseln, von denen kleine Bruchstücke zeugen. Ihre Herstellung ist in die 2. Hälfte des 2. Jh. zu datieren. Eine Schüssel ist vielleicht dem Töpfer *Divixtus* zuzuschreiben, eine andere dem namenlosen Töpfer «M-1».

Aus dem Töpferzentrum von *Rheinzabern*, das im 2. und früher 3. Jh. die Rhein- und Donaugrenze des römischen Reiches mit imponierenden Mengen von Sigillaten beliefert hat, stammen mit Sicherheit 5 und wahrscheinlich weitere 6 Reliefschüsseln. Die festgestellten Töpfer sind «*Victorinus I*» mit zwei Schüsseln, «*Comitalis IV*» und vielleicht «*Cerialis II* oder *III*». Die übrigen waren nicht zu identifizieren. Aufgrund von münzdatierten Schichten liess sich in Lauriacum - Enns in Oberösterreich der Import solcher Schüsseln in die Zeit des späten 2. — frühen 3. Jh. datieren.¹⁾

Zwei Fragmente müssen nach ihrer Form und dem Aussehen des Ton- und Überzugmaterials aus den Fabriken des 4. Jh. in den Argonen importiert worden sein.

Die restlichen Sigillaten entziehen sich einer genauen, sicheren Zuweisung. Die Schüsseln der Form «Lud. Tf» und die Schale «Lud. SMB» sind typische Formen von Rheinzabern, ebenso die Reibschalen. Auch von allen anderen Typen ist am ehesten Rheinzaberner Fabrikat anzunehmen, aber nach Ausweis der sicheren Schüsseln Dr. 37 von Lezoux

1 P. Karnitsch, Die Reliefsigillata von Ovilava, Linz 1959, 47 ff.